

[www.ganz-und-gar-mann-sein.ch](http://www.ganz-und-gar-mann-sein.ch)

## Positionspapier: Die ganzheitliche Dimension von Gewalt

Es gibt eigentlich nur einer Form der Gewalt, die wahrscheinlich weltweit anerkannt und legitimiert ist - die Gewalt, die jemand braucht, um sein eigenes, nacktes Leben oder das Leben von Familienangehörigen bzw. Kinder zu retten bzw. zu verteidigen, falls keine Flucht mehr möglich ist.

Um sich die Dimensionen von Gewalt - als letzte Eskalationsstufe von Wut und Aggression - vor Augen zu führen, müssen wir einerseits zwischen

- physischer,
- emotionaler,
- mentaler und
- sexueller Gewalt ..... unterscheiden.

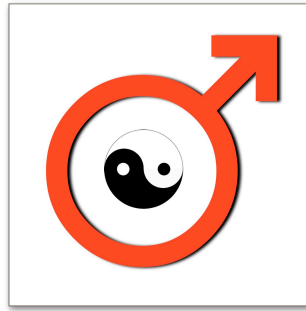
Welche davon ist die schlimmste ?

Welche Kombinationen und welche „Cocktails“ davon gibt es ?

Gemäss *Robert A. Masters*<sup>1</sup>, in dessen Buch die Thematik sehr gut aufgeschlüsselt wird, können wir folgende, aus Wut entstehende Formen von Aggression unterscheiden:

- \* Feindseligkeit
- \* Sarkasmus
- \* Böser Willen
- \* Verachtung
- \* Passive Aggression
- \* Herzlose Kritik
- \* Defensivität
- \* überschüssende Härte
- \* Böswillige oder beschämende Neckerei
- \* Exzessive Wettbewerbsfähigkeit
- \* Einschüchterung
- \* Hass
- \* Gewalt

<sup>1</sup> Robert Augustus Masters; „To be a Man - a guide to true masculine power; 2015; sounds true Verlag, Boulder CO 80306



[www.ganz-und-gar-mann-sein.ch](http://www.ganz-und-gar-mann-sein.ch)

Gewalt in der 1. - 3. Person - eine integrale Betrachtungsweise<sup>2</sup>:

Und wir müssen uns eingestehen, dass alle oben genannten Formen der kollektiven Gewalt früher und heute zwischen Völkern und Religionen in Kriegen zum weltweiten „Kulturgut“ gehören (3. Person = KOLLEKTIV). Diese ist uns so bestens vertraut, dass wir uns daran gewöhnt haben, dass diese praktisch täglich (in den Medien) vorkommen (auch wenn wir uns wohl kaum oder hoffentlich an die scheusslichen Bildern gewöhnen dürften) ... Hier richten ganze Völker sozusagen die Schlagringe auf einander - zum grössten Teil Männer.

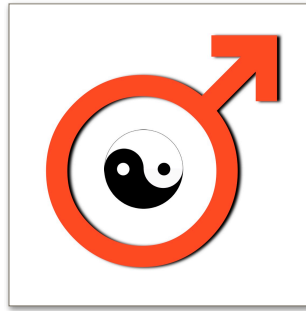
Auf der Ebene der Betrachtung der 1. Person, dem ICH, gibt es die Gewaltanwendungen die ich mir selber antue (z.B. „sich ritzen“), zu was ich mich selber vergewaltige, mich selber fertig mache - Körper-Gefühle-Gedanken - da richte ich den Schlagring gegen mich selbst oder Teile von mir, die ich ablehne. Dies kann auch durch die Entwicklung von sog. Autoimmunerkrankungen geschehen, wo das körpereigene Abwehrsystem anfängt eigenen Körpergewebe als fremd zu erkennen und abzuwehren.

Und schliesslich gibt es all diese genannten Formen der Gewalt zwischen zwei Personen (2. Person = DU), wo zwischen

- Mann zu Mann
- Mann zu Frau
- Frau zu Mann
- Frau zu Frau
- Vater zu Kind
- Mutter zu Kind
- Mann zu SeniorIn
- Frau zu SeniorIn
- etc.

..... Gewalt ausgeübt wird. Hier ist es ein(e) Täter(in) und ein Opfer.

<sup>2</sup> Ken Wilber - die integrale Philosophie, Englisch; [www.intergrallife.com](http://www.intergrallife.com)



[www.ganz-und-gar-mann-sein.ch](http://www.ganz-und-gar-mann-sein.ch)

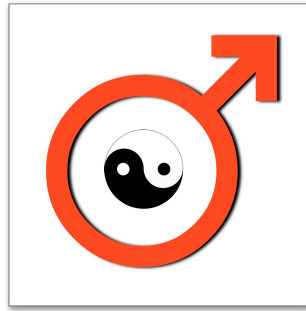
Die weitaus häufigste Form der Gewalt ist diejenige zwischen Männern - 2. und 3. Person und deshalb sind auch die weitaus meisten Opfer Männer. Dies muss uns Männer in der Männerarbeit zu denken geben, denn hier geht es zur Hauptsache um eine Selbstzerstörung des männlichen Geschlechtes. Und hier muss die tiefe und lange Arbeit beim Einzelmann und im Männerkollektiv im Bereich Wut bzw. Nutzung der Wut als Lebenskraft oder als „heilige Wut“ (dies ist ein weiteres Thema) ansetzen.

Thematik „Häusliche Gewalt“ als Spezialität:

Gerade habe ich in den Zeitungen wieder den aktuellen Bericht zur häuslichen Gewalt gelesen, die scheinbar in der Schweiz weiter zugenommen hat. Die Rhetorik von Repräsentanten von Bund und Kantonen im Bereich „häusliche Gewalt“ ist leider extrem vereinfacht: Männer = Täter, Frauen = Opfer, selbst wenn heute vordergründig dazu übergegangen wurde, alle Texte geschlechts-neutral zu verfassen. Eigentlich ist auch bekannt, dass offiziell auch in Fachkreisen die Umkehrung schon recht oft vorkommt (zu den Frauenhäusern kommen die Männerhäuser), wobei man da von einer hohen Dunkelziffer ausgeht, da viele Männer aus Scham dies nicht zugeben oder öffentlich machen.

Diese nicht gerechtfertigte Vereinfachung und Reduktion des Themas vergiftet die Debatte zwischen den Geschlechtern, ist als eines der grossen Themata ein Bestandteil eines eigentlichen „Geschlechterkrieges“, der mit der Emanzipation der Frauen begann und seither mehr oder weniger gerade auch seit der Debatte um metoo# in immer noch bestehenden oder aktuell wieder vertieften „Schützengräben“ weiterschwehlt. Er zeigt sich z.B. gerade auch in immer wieder vorkommenden, sexistischen Äusserungen gegenüber Männern, (die hier von Männern gegenüber Frauen von der Seite der Frauen heute in keiner Form akzeptiert würden) oder Darstellungen zB. in Reklame- und Fernsehsendungen in den Medien, wo Männer oft entweder als Idioten, Gang-go's oder Täter oder Despoten dargestellt werden.

Ich persönlich finde der momentane Umgang speziell mit dem Thema „Gewalt in Beziehungen zwischen Männern und Frauen“ wenig hilfreich, ja stellenweise offenbart er eine eklatante Hilflosigkeit der involvierten Personen und öffentlichen Ämter. Meinen Erfahrungen in Beziehungen, Beobachtungen und Studium von Literatur zufolge ist die Erklärung hierzu, dass es sich um ein hoch-komplexes, multifaktorielles Phänomen



[www.ganz-und-gar-mann-sein.ch](http://www.ganz-und-gar-mann-sein.ch)

handelt, das von den jeweiligen Hintergründen der einzelnen Individuen und deren Kulturen im Umgang mit Wut-Aggression und Gewalt herrührt.

Vereinfacht gesagt, sind Männer wegen ihrer Physis öfter im Bereich der körperlichen Gewalt anzutreffen, während die Frauen oft die emotionale Gewalt benutzen. Dann gibt es natürlich alle individuellen Schattierungen aller Formen von Aggression und Gewalt. Aus der Erfahrung von etlichen Paarbeziehungen und jahrelangen komplementärmedizinischen Beratungen frage ich mich allerdings, welche z.T. über längere Zeit angewandte Form der Aggression und Gewalt von Mann und Frau als Cocktail und sich gegenseitig verstärkend und potenzierend schliesslich zur körperlichen Gewalttat führt. Es ist in unserer west-europäischen Kultur kaum oder höchst selten anzunehmen, dass gerade bei Gewalt zwischen Mann und Frau nur die Schuld auf einer Seite zu finden ist, da es sich um eine sich drehende Gewaltspirale handelt. Darum trifft eine vereinfachte Darstellung, wie wir sie immer wieder in den Medien antreffen: Mann = Täter, Frau = Opfer, nur in seltenen Fällen zu. In diesem Zusammenhang tut es not, gerade auch in den Medien zu einer differenzierteren Darstellung der Problematik überzugehen. Die unterschiedlichen Standards der Rollenverständnisse bei bei uns sich mehr oder weniger gut integrierenden Menschen aus anderen Kulturkreisen, stellen in diesem Zusammenhang nochmals eine zusätzliche, weitere Dimension der Problematik dar.

Gewalt in Beziehungen ist ein grosses Thema für die Arbeit von Männern und Frauen unter sich, aber v.a. auch für die Arbeit im Bereich des Geschlechterdialoges. Die im Buch „Wilder Frieden“ von Kipnis & Herron<sup>3</sup> erlebbaren Animositäten, Misstrauen und emotionalen Abgründe vor allem im Bereich der Kollektive der Männer und Frauen gegenüber einander zeigen für mich eindrücklich auf, dass gerade auch das Thema „Gewalt in Beziehungen“ in eine konkrete und für die nächsten Jahrzehnte fortgesetzte Arbeit im Bereich des Geschlechterdialoges gehören und wahrscheinlich nur da an seinen Wurzeln gelöst oder er-löst werden kann.

<sup>3</sup> Aaron Kipnis & Elizabeth Herron; Buch „Wilder Frieden - das Experiment einer neuen Partnerschaft zwischen Frauen und Männern“; rororo Sachbuch; ISBN: 3-499-60241-5; nur noch antiquarisch erhältlich